



Der erste Rundgang.



Unser herrlicher Dresdener Ausstellungspalast beherbergt in diesem Jahre 1899 zum zweiten Male seit seiner Fertigstellung eine Kunstausstellung; vor zwei Jahren war dort die internationale, die noch in lebhaftester, dankbarer Erinnerung jeden Kunstfreundes lebt, zu bewundern; am 20. April dieses Jahres wurde die deutsche eröffnet.

Wie's wohl diesmal da draussen an der Stübel-Allee aussehen mag? so fragten sich die Leute schon Wochen und Monate vorher in unserer Residenz, denn sie sahen damals mit berechtigter Spannung und froher Erwartung der „Deutschen Kunst-Ausstellung Dresden 1899“ — wie sie offiziell-sprachverderberisch genannt wird — entgegen.

Wussten die Zeitungen doch bereits seit Langem zu berichten, dass der Palast in seinen Innenräumen eine gar beträchtliche Umgestaltung erfuhr, wie solche durch die gegen ehedem veränderten Zwecke der diesjährigen Ausstellung bedingt war.

Gar mancher Dresdener, der das Gebäude in- und auswendig kennt, wird sich beim ersten Besuche der Deutschen Kunst-Ausstellung darin kaum auskennen, so sehr hat es sich „verändert“. Von „Einbauten“, die darinnen erfolgt wären, wurde erzählt; wie gross deren Zahl ist, und welche Fülle von Arbeiten sie veranlassten, lehrt ein Blick auf den neuen Grundriss des Ausstellungsgebäudes, der diesen Erinnerungsblättern einverleibt wird. Da weist allein der quadratische Ecksaal ganz zur Rechten ein ganzes Labyrinth von kleinen Gemächern, just ein Dutzend an der Zahl, auf. Nicht minder sind die beiden langgestreckten Wandelgänge links und rechts von der Haupthalle und